

## Hans Sünkel ist neuer Rektorenchef

Ines Hopfer

TU Graz Rektor Hans Sünkel wurde am 14. Dezember bei der Plenarversammlung der Österreichischen Universitätenkonferenz (uniko) zum neuen Präsidenten der uniko gewählt. Er löst damit in dieser Funktion WU-Rektor Christoph Badelt ab, der für eine dritte Amtsperiode nicht mehr kandidiert hat. Im Zuge der Neuwahl des Präsidiums wurde Gerald Bast (Universität für angewandte Kunst Wien) in seiner Funktion als Stellvertreter des Präsidenten bestätigt, als weitere Präsidiumsmitglieder wurden Christoph Badelt (Wirtschaftsuniversität Wien), Alfred Gutschelhofer (Universität Graz), Heinrich Schmidinger (Universität Salzburg), Wolfgang Schütz (Medizinische Universität Wien) und Georg Winckler (Universität Wien) bestellt.

Die uniko ist als Verein organisiert, dessen Mitglieder die 21 staatlichen Unis sind. Sie werden in der uniko durch die Rektoren und Vizerektoren

vertreten. Der Verein soll die interne Koordination der Unis gewährleisten und diese in nationalen und internationalen Gremien vertreten. Zudem sieht sich die uniko als Stimme der Universitäten in der Öffentlichkeit.

Die Funktionsperiode des neuen Präsidiums dauert bis Ende 2011. Der neue Präsident wird seine Amtsgeschäfte mit Jahresbeginn 2010 aufnehmen. Die ersten Aufgaben des neuen Präsidenten? Rektor Sünkel möchte unmittelbar nach der Ernennung einer neuen Wissenschaftsministerin oder eines neuen Wissenschaftsministers zu einem Uni-Gipfel einladen. Dort sollen Maßnahmen zur gegenwärtigen Hochschulsituation, wie Zugangsregelungen und Finanzierbarkeit, diskutiert und festgelegt werden. Sünkel wünscht sich insbesondere, dass sich auch die Hochschülerschaft selbst zu diesem Thema aktiv einbringt.

Sein Ziel für die österreichische Hochschullandschaft: gemeinsam mit allen Stakeholdern des tertiären Bildungssektors und den politisch



Verantwortlichen sowie unter Einbeziehung von Industrie und Wirtschaft eine Roadmap zu entwickeln, die das österreichische universitäre Bildungssystem wohl strukturiert und abgesichert auf die europäische Überholspur bringt.

„Meiner TU Graz werde ich selbstverständlich auch in Zukunft mit Herz und Hirn gerne aktiv zur Verfügung stehen“, hält Rektor Sünkel mit Nachdruck fest. ■

## Die wunderbare Welt der Bakterien: Von Leuchtbakterien, Erdbeeraroma und explosiven Mischungen

Stefan Liebming

Am 18. November wurden im Technischen Museum Wien die fünf besten Stationen der Langen Nacht der Forschung gekürt. Publikum und Jury wählten Georg Gubitzi und sein Team für ihre Station über Forschungsaktivitäten an den Bioinstituten der Petersgasse 12 auf den hervorragenden 3. Platz der Region Graz. Offiziellen Angaben zufolge wurden an den 66 Standorten von Sonnenuntergang bis Mitternacht rund 78.000 Besucher gezählt.

Unter der Leitung von Stefan Liebming wurde gemeinsam mit Forschern der Institute für Umweltbiotechnologie, Biochemie sowie Biotechnologie und Bioprozesstechnik ein umfangreiches Angebot von „herzeigbaren“ Highlights gestaltet. Die Station umfasste einen Einblick in die Laborarbeit von Biotechnologen und Biochemikern, ergänzt durch Vorträge und Kurzfilme aus dem Laboralltag. Für das begeisterte Publikum gab es auch die Gelegenheit selbst Experimente durchzuführen oder Mikroorganismen durch Mikroskope zu beobachten.

Bakterien sind in unserer Welt allgegenwärtig und immer öfter werden deren interessante Stoffwechselleistungen in den Dienst des Menschen gestellt. Leuchtende Proteine aus Bakterien revolutionierten die biochemische Forschung als Marker für Stoffwechselprozesse und wurden 2008 mit dem Nobelpreis bedacht. Der Geschmack und der Geruch von Lebensmitteln werden maßgeblich von Mikroorganismen beeinflusst, was am Beispiel des Erdbeeraromas gezeigt wurde. Oder

wer hätte gedacht, dass Sprengstoffe mit Hilfe von Mikroorganismen biologisch abgebaut werden können? Der Einsatzbereich von Bakterien geht aber noch weiter: man denke an deren Einsatz im biologischen Pflanzenschutz, an die Erzeugung von Bioenergie z.B. aus Lignocellulose in Form von Biogas oder Bioethanol oder den Einsatz von optimierten Mikroorganismen für biotechnologische Prozesse. Die Existenz des Menschen ist an die Koexistenz mit Bakterien gebunden. ■



In der Langen Nacht der Forschung begaben sich Jung und Alt in der Petersgasse 12 auf eine fantastische Entdeckungsreise durch die Welt der Bakterien.